

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 26 (1969)

Heft: 2

Artikel: Besprechung : Zusammenhänge zwischen Gesellungsform und Freizeitsport bei berufstätigen Jugendlichen

Autor: Grössing, Stefan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sportsoziologie in der Schweiz

Im Jahre 1966 erfolgte die Berufung von Dr. phil. Rolf Albonico (Dozent für Hochschulsport und Anthropologie an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, und Mitarbeiter im Forschungsinstitut der Eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen) ins International Committee for Sociology of Sport (ICSS). Damit konnte in der Schweiz eine Entwicklung eingeleitet werden, die sich schon jetzt als sehr positiv erweist, sowohl was die sportbezogene Sozialforschung betrifft, als auch die sportorientierte Forschung allgemein.

Zurzeit (Stand Ende 1968) präsentiert sich die Situation wie folgt:

Institutionell verankert ist die Soziologie des Sports durch die Tätigkeit von Dr. Albonico an der Eidgenössischen Turn- und Sportschule (Forschungsinstitut), wo Sportsoziologie bereits auch als Lehrfach figuriert.

Beziehungen bestehen einerseits zu den verschiedenen Instituten für Soziologie der Universitäten, andererseits zur Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie (SGS), deren Vorstand Dr. Albonico angehört. Diese Beziehungen betreffen sowohl Aufklärungs- und Werbetätigkeit für sportbezogenes Forschen, als auch eigentliche Forschungsarbeit. Neben kleineren internen Projekten ist als Frucht solcher Zusammenarbeit die Berner Arbeit «Die Jungen Mädchen und ihr Sport»¹⁾ zu erwähnen, die ihren animierenden Vorgänger hat in der 1963 erschienenen Arbeit «Sport und Student»²⁾ aus demselben Institut.

Ein weiteres Projekt wird zurzeit an der Universität Lausanne bearbeitet und behandelt den Problembereich Sport und Massenmedien. In Verbindung mit Bern wird auch ein cross national project des ICSS zur Bearbeitung gelangen.

Für 1969 ist die Schweiz beauftragt, eine Arbeitstagung des ICSS durchzuführen, was einer Anerkennung gleichkommt für das bisher Geleistete, vor allem aber von entscheidender Bedeutung sein wird für die weitere fachliche und institutionelle Entwicklung der Soziologie des Sports in der Schweiz.

¹⁾ Fritz Nigg und Otto Heidrich, «Die Jungen Mädchen und ihr Sport», eine empirisch-soziologische Erhebung über das sportliche Verhalten der jungen Mädchen in der Deutschschweiz und ihre Einstellung zum Sport, in Nr. 4, Berichte des Forschungsinstituts der Eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen, 1967.

²⁾ Urs Jaeggi, Robert Bosshard, Jürg Siegenthaler, «Sport und Student», eine empirisch-soziologische Erhebung an der Universität Bern und der Hochschule St. Gallen, in Nr. 8, Berner Beiträge zur Soziologie, Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart.

Besprechung

Stefan Grössing:

Zusammenhänge zwischen Gesellungsform und Freizeitsport bei berufstätigen Jugendlichen

Aus: Leibesübungen — Leibeserziehung, Heft 8/1968

In einer empirischen Untersuchung wird das sportliche Verhalten von 500 Lehrlingen (Mädchen und Burschen zwischen 14 und 19 Jahren) in Österreich untersucht, und zwar im Zusammenhang mit den entsprechenden Gruppenformen.

Grössing stellt fest, dass eine Änderung der Gruppenform stattgefunden hat: die «klassische männliche Zweierfreundschaft» hat ihre Bedeutung zugunsten des «gemischt-geschlechtlichen» Paares verloren. Mit der häufigen Pärchenbildung ist das Moment der Sexualität im Freizeitleben der Jugend stark in den Vordergrund getreten. Hier hat der Sport eine wichtige Funktion zu erfüllen. Da er die Bindung an den Freund gleichen Geschlechtes fördert und erst mit zunehmendem

Alter (durch die Abnahme der sportlichen Aktivität) die Pärchenbildung zunimmt, «zögert gerade der Sport frühzeitige Pärchenbildung hinaus» und leistet somit einen wesentlichen Beitrag gegen die «Versexualisierung der jugendlichen Freizeit». Immerhin zeigen die Ergebnisse, — 43 Prozent der Befragten geben an, Sport nur mit einer Freundin zu betreiben — dass mit der Förderung der Sportaktivität die Pädagogen ihre Sorgen nicht behoben sehen. In der altersgleichen Kleingruppe üben die Burschen ihre Sportart(en) je zur Hälfte innerhalb und ausserhalb eines Vereins aus, während sich die Mädchen zum grössten Teil ausserhalb eines Vereins sportlich betätigen. Von den Burschen werden drei Sportarten (Fussball, Ski-

fahren, Turnen) besonders bevorzugt; auf weitere 20 Sportarten entfallen nur noch insgesamt $\frac{1}{3}$ der Befragten.

Die geringere Bedeutung der Familie als Ort von Gruppenbeziehungen gegenüber früher zeigt sich auch in der Sportaktivität: die Jugend zieht es mehrheitlich vor, ausserhalb der Familiengruppe Sport zu treiben, wobei allerdings eine klare Tendenz festzustellen ist, dass erst mit zunehmendem Alter die Familie als Sportgruppe abnimmt.

Grössing schliesst aus seiner Untersuchung, dass mit zunehmender sportlicher Aktivität die Gruppenbindung (Bindung an einen Verein) zunimmt und damit die «These vom sozialbildenden Wert der Leibesübungen eine Bestätigung erfährt».